Maskenperformance „Aurora - über das Spiel von Mensch und Natur“ © Theater R.A.B.

Höfe-Festival von Marktplatz LandKultur © Andreas Lörcher

Den Auftakt am 20. September, 19 Uhr macht „Aurora – über das Spiel von Mensch und Natur“. Das Theater R.A.B. denkt in einer Maskenperformance mit Livemusik das Thema Mensch und Natur neu: In den dunkelsten Stunden der Nacht kann man sich nicht vorstellen, dass die Sonne mal wieder scheint … aber dann kommt die Morgenröte, und mit ihr Hoffnung und Leben. In ihrer Maskenperformance mit Livemusik erzählt das Theater R.A.B. – mit Gastmusiker Ro Kuijpers und Felix Borell – in einem allegorische Reigen von Gött:innen, Tieren, Dämonen und allzu gewöhnlichen Menschen über den Aufbruch in ein neues Zeitalter, in dem Natur und Mensch aufs Neue lernen, miteinander zu leben. Auch zu sehen am 22. September, 17 Uhr.

Zwei Matinees laden am Sonntag ab 11 Uhr ein: Theresa Dold verzaubert mit „Songpoesie“ und im Anschluss entführen Franz Schüssele und Enkhajagal Dandarvaanchig in den Klangkosmos der Alp- und Naturhörner – Südbaden trifft auf die Mongolei!

Zwei Vorträge sowie eine offene und eine moderierte Gesprächsrunde ergänzen das Programm. Am 21. September, 17 Uhr wird Dr. Dieter Obermaier von der Humboldt-Universität Berlin einen Vortrag zum Thema „Bauernhof statt Hörsaal – Brauchen wir neue Formen der Agrarbildung?“ halten, im Anschluss folgt eine offene Gesprächsrunde. Um 19 Uhr startet der Vortrag von Dr. Peter Moser: „Von Bäuerinnen, Landwirten und Bauern“. Das Podiumsgespräch im Anshluss lädt Landwirt:innen aus der Region ein, unter der Moderation von Dipl.-Agrar Ing. und Landwirtin Anne Körkel, das Thema des Höfe-Festivals „Lebendige Zyklen, eine Essenz bäuerlicher Landwirtschaft“ aufzugreifen.

Samstag und Sonntag, je ab 14 Uhr, gibt es „Geschichten vom Land“ im LandKultur-Zelt auf der Rainhofwiese. Hier versammeln sich Erzählende und Zuhörende im Kreis und lauschen gemeinsam den Geschichten von Menschen, die auf den Bauernhöfen unserer Region leben und arbeiten.

Weitere Infos: www.hö-fe.de | www.marktplatz-landkultur.de

Wenn das Dorf zur gelingenden Lebensschule wird

„Dörfers Kinder machen ihren Weg“ - Ein (auch) autobiografisches Geschichtenbuch von Irmhild Haite-Voss

Seit mehr als drei Jahrzehnten wohnt die 61-jährige Grafik-Designerin Irmhild Haite-Voss mit ihrer Familie in Oberried im Dreisamtal. Sie verbrachte Kindheit und Jugend in dem über 650 Jahre alten Dorf Lütringhausen im Sauerland, heute ein Ortsteil der Kreisstadt Olpe mit etwas mehr als 800 EinwohnerInnen.

Offenbar hat sie in ihrem Geburtsort überaus ereignisreiche aufregende, lehrreiche, geborgene und somit summa summarum glückliche Jahre erleben können. Diesen Eindruck vermittelt jedenfalls ihr im Oktober 2023 im Woll-Verlag in einer sorgfältig gebundenen Ausgabe erschienenes Buch „Dörfers Kinder machen ihren Weg“.

Im Mittelpunkt des Geschehens stehen die Erlebnisse und Abenteuer der Freundesclique Siggi, Franzi, Hannes, Stahle, Alfred und Biggi, wobei Hannes/Biggi und Siggi/Franzi jeweils ein Geschwisterpaar sind. Die „dramatis personae“ sind alle authentisch und Biggi steht für die Autorin selbst.

Strukturell wird im Text kein durchgängiger Handlungsstrang verfolgt. Stattdessen ist das Buch dramaturgisch in vier thematische Hauptkapitel gegliedert mit den Titeln „Vom Selbstvertrauen“, „Vom Gackern und Gackernlassen“, „Vom Gestern und Heute und der Tierliebe“ und „Vom Unglücksraben und Glücksschweinchen“. Diese setzen sich aus voneinander unabhängigen und in sich geschlossener Episoden zusammen. Alle Geschichten basieren auf einem realen Kern, nur „hier und da“ habe sie bei den Figuren ein wenig „idealisiert“, so Irmhild Haite-Voss.

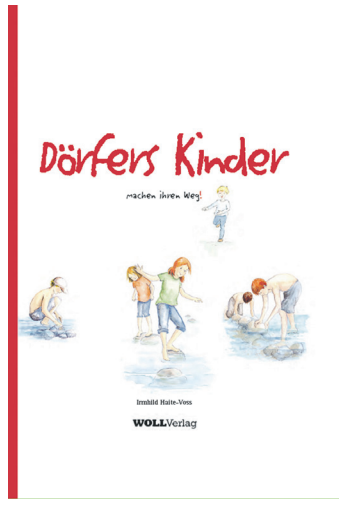
In ihrer Gesamtheit zeichnen sie anhand der Erlebnisse und des Werdegangs der Sechserclique ein Bild von einer funktionierenden, aber durchaus auch mit Ecken und Kanten versehenen ländlichen Familien- und Dorfgemeinschaft. Sie bot den Heranwachsenden die notwendigen Freiräume, sich selbst, ihre gesamte Umwelt und die der Erwachsenen zu erfahren und auszutesten, dabei aber auch ihre und allgemeine Grenzen zu erkennen. Die Möglichkeit, Natur und Tierwelt hautnah zu begegnen, spielte bei allem eine wesentliche Rolle.

Trotzdem ist die Welt nicht immer nur heil, mitunter sogar gefährlich. Da wirft der durchgehende Hengst Zelli Biggi äußerst schmerzhaft ab, ein Floß bricht auf der Flußfahrt auseinander, ein Kind wird beim Baden knapp vor dem Ertrinken gerettet und man entkommt äußerst knapp wildgewordenen Jungstieren. Es gibt Streit mit den „Beneken-Böcken“, einem Brüderquartett, die nur auf Ärger aus sind und den ewig nörgelnden „ollen Breida“, dem man nur „eine Ladung Kuhfladen“ vor sein Haus wünscht.

Es gibt aber noch mehr: Vor den vier genannten Hauptkapiteln stellt Irmhild Haite-Voss jeweils eine „Geschichte vor der Geschichte“, in denen ihre Mutter – passend zum Folgenden – etwa vom Krieg und den damaligen Lebensbedingungen oder von der äußerst selbstbewussten Uroma Trin erzählt. Und nicht zuletzt: Einen besonderen Genuss bieten die wunderbaren, von der Autorin selbst gefertigten Illustrationen. Sie zeugen nicht nur von hoher handwerklicher Qualität, sie unterstreichen durch ihre Einfühlsamkeit den direkten Bezug zu den Geschehnissen im Text. So kann man nur malen, wenn man wirklich dabei war! Zudem lässt sie Tierfiguren die Handlung durch von ihrer Oma geäußerten Lebensweisheiten kommentieren.

Das Buch ist ein einziges, wohlgelungenes Plädoyer für die Kraft einer funktionierenden Gemeinschaft, die allen Beteiligten einerseits notwendigen Freiräume für eigene Erfahrungen und Entfaltungsmöglichkeiten bietet, aber auch vermittelt, dass diese dort enden, wo sie beginnen, diejenigen des Gegenübers einzuschränken.

Dass dies unterhaltsam und ohne jeden moralinsauren Eifer geschieht, macht das Buch nur noch wertvoller. Zumal in einer immer mehr durchdigitalisierten Zeit, in der die zunehmende Vereinzelung der Menschen und die damit verbundenenen Gefahren immer deutlicher zutage treten.

„Dörfers Kinder machen ihren Weg“, Irmhild Haite-Voss. Woll-Verlag.

Erich Krieger